



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrift/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibem
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XXVII. vnd XXVIII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

so Gott nicht befohlen / vnd auß eygenem gutduncken ohn glauben von vns vorgennomen werden / den Himmel zuerlangen begehren / dann wir nicht alleyn durch die Werck ohn den Glauben keyn Seligkeit suchen / Sondern auch wie dieser Mann vns gern betruglich gefahren wolt / eynig werck / das Gott nicht in genere oder specie gebotten / nicht thun oder jemals gethan haben / Trug allen Lutherischen das sie dergleichen von der Catholischen Kirchen den ringsten buchstaben auffbringen können.

XXV.

Noch schandlicher ist erticht / das Meststiften / Mestlesen / Mesthören / fasten in vnderseynd der Speiß / Mönch vnd Closterleben vnnnd dergleichen / Teuffels lehr / vnnnd Menschliche auffgesetzte Regul vnd selbst erwählte geystlicheydt vnd gutduncken seien / Dañ ich inn meiner teutschen Theologia diß alles Inmassen vor mir tausend vnd mehr Catholische Schribenten vnnnd die heyligen Väter selbst gethon / außführen vnd berichten will / das obgemele stuck all Gottes wort gemess vnd von den Aposteln her / nun mehr fünffzehen hundert jahr in ganser Welt geübet worden / das vnmöglichkeit haben sie nicht wider Gottes wort oder Antichristisch sein können / Sondern lauter Lutherische Lugen sein / was dawider vordracht würdt.

XXVI.

Eben so schandlich vnwahr ist / das der Catholischen fasten sei eyn Antichristisch verbott der Speiß / davon S. Paulus. 1. Timoth. 4. tractiret / da mich wundert ob Hunnius auch ein menschlichen verstande hab / das er solche grobe so offte im grundt widerlegte Lugen noch ferners nachschreiben darff / davon der Leser die erste Dingeschicklicheydt / so hernach folgt / besehen kan.

XXVII. vnd XXVIII.

Eyn schandlich Falschheyt ist / das die Catholischen dafor halten

halten/ als köndten die geystliche ordens Person ihr eygen mehrer Werck andern Leuthen gegen verschreibung zeitlicher Güter verkauffen / vnd das hierüber vorzeiten Brieff vnd Sigel gefertiget/ vñ durch solchen Seelenmord/ die Klöster dermassen starck bereichert worden seien/ Aber war ist/ das Gottsförchtig Catholische Herren den Klöstern vnd andern Geistlichen vmb Gottes willen vnd ihr Gebett sovil stärker bei Gott zuhaben vnd zu participiren groß Güt geschencket/ welches jezund vnd ein zeitlang bevor die Lutherische den Geystlichen vnd Gott mit gewalt enziehen/ vnd ihres gefallens brauchen.

Doch ist erstlich nicht war / daß die Geystliche solches wegen vnd gegen den zeitlichen Gütern verkaufft/ wie auch dasselbig in keynem Brieff so wenig als das Lutherthumb in der Bibel zu finden ist/ Zum andern ist auch nicht war/ daß diß ein Seelmordt sei/ waiß eyner dem andern sein Gebett appliciert/ das ist/ vor ihnen bittet/ vnd hergegen von demselben / vor den er bittet/ nicht vmb des Gebetts willen/ sondern auß seiner Andacht vnd Freigebigkeit Almusen nimpt/ welches auch bei den Lutherischen bräuchlich ist / daß sie die Armen denen sie etwas miltigklich reychen/ vor sich bitten heissen/ Inmassen auch nichts vnrechts hieran sein kan/ weil der Prophet Dauid sich selbst erfrewet/ daß er aller heyliger Leuth theylhafftig vnd genußig sein solt / vnd derwegen sagt Psal. 118. Particeps ego sum, &c. Ich bin theylhafftig aller deren so dich fürchten vnd dein Gebott halten / vnd die ganze Schrifft vns vor eynander beteen heisset/ Davon ich weiters hernach in der ander Vngeschicklichkeit des Hunnij etwas wenig anreg.

XXIX.

Eyn grewliche Inwarhent ist/ daß Hunnius sagt/ die Catholische haben gelehrt/ wer sich in eyn Barfusser Münchskapp bekleiden laß/ der werd gewiß selig / vnd könn der Teuffel nichts mit ihm anschaffen oder an ihm eyn'g theyl haben/ als wann sie dem Kleinde
die krafft